

erinnern, und sich in dem Blut und Wunden Je-  
su wiedergebären lassen und sagen: Wenn du  
mein Erlöser, mich nicht davon befreuet hättest, so  
müßte ich wohl ewig verdammt seyn; weil du aber  
so viel Barmherzigkeit an mir gethan und vor mich  
bezahlet, so dancke ich dir dafür so viel ich kan. Es  
ist mir zwar von Herzen leyd, daß ich dich so sehr  
mit meinen Sünden beleidiget, ich verirage aber  
nicht dorum, sondern ergreiffe im wahren Glaus-  
ben, dein blutiges Verdienst und vollgültiges Ver-  
söhn-Opfer, und dancke dir von ganzem Herzen  
davor. Siehe, das heist Busse thun im Nah-  
men unsers gecreuzigten Heylandes: Einen solchen  
buckfertigen Sünder vergiebt GOTT die ganze  
Schuld um seines lieben Sohnes willen.

### Cap. XIX.

## Vom Creuz und Leiden der wahren Christen insgemein und auch insonderheit.

277. **S**ott, der da heisset wunderbahr, führet  
die Seinen seltsame und wunderbah-  
re Wege, er verbirget oft seine Liebe gegen sie,  
und läßt sie nichts anders fühlen und erfahren, denn  
eitel Zorn und Strafe. Innerlich im Herzen füh-  
len und schmecken sie göttlichen Zorn: Außerlich  
sind sie allem Jammer unterworfen, und solches  
ist

ist oft von Jugend auf. Wie David klaget, Ps. 88. Daß er solchem Schrecken und allem Unglück von Jugend auf unterworfen gewesen sey. Daher sie auch genennet werden, die Elenden, über welche alle Wetter gehen. Esa. 54. Und die aller Elendesten auf Erden, 1 Cor. 15. Wo sie den Trost göttlicher Gnaden und des ewigen Lebens nicht hätten. Die Welt aber hält alsdenn ein Freuden-Fest, verdammet die Betrübten, und rechnet auf den Fingern aus, womit sie solchen Zorn und Strafe bey **GOTT** verdienet haben. Die Welt sitzt in lauter Freude, wir im Leide, und wenn man anfängt zu klagen, so giebt man uns Galle zu essen, und Eßig zu trincken. Daher saget Micha 4. zur Tochter Zion: Liebe Tochter du must zum Thor hinaus, und auf dem Felde wohnen, und gen Babel kommen, daselbst wird dir Wehe ankommen, als einer Gebährerin.

278. Ein jeglicher muß seine Sünden fühlen und empfinden, und deshalb ein verkehrtes Gewissen haben. Ja die lieben Erlöseten, wie frey sie auch seyn, müssen zuweilen den Zorn **Gottes** empfinden, und als mit feurigen Pfeilen getroffen werden. So haben sie auch keinen Frieden vor dem Teufel, denn weil er wol weiß, daß sie gefallen sind, und sich darüber grämen und für **Gottes** Zorn sich fürchten, ist er hinter ihnen her, und sagt: Du hast gesündigt, derowegen zürnet **GOTT** mit dir, und das thut er, wo er nur die geringste Gelegenheit findet. Der Auserwehltten Glück, ist  
fast

fast vor kein Glück allhier auf dieser Erden zu halten, da doch die Verworfenen in lauter Glückseligkeit, der Meinung nach leben und schweben. So wunderbarlich spielt Gott mit den Seinen, und so tief verdirat er sich oft vor seinen Kindern, damit die kluge Welt an ihnen schändlich anlaufen muß; aber an jenem Tage wird man wol sehen, ob Christus und die Seinen gottlos und verflucht gewesen sind. Paulus sagt Rom. 8. Daß die lieben Auserwehlten nichts, es sey so hoch und tief, als es immer wolle, scheiden könne von der Liebe Gottes in Christo Jesu.

279. Der Teufel tritt nicht allein hinzu und hat sein Spiel in den blöden Herzen der Kinder Gottes, er schreckt sie mit seinen heimlichen Pfeilen, oder mit heßen Sprüchen der Schrift von Gottes Zorn-Gericht, bestürmet ihre Herzen, um ihnen allen christlichen Muth zu benehmen, da ist denn Zittern und Zagen für dem göttlichen Zorn, und geräth so eine arme Seele in Hölle-Angst. Dieses müssen Kinder Gottes nicht allein vom Teufel leiden, so lange sie noch Fleisch sind, sondern sie müssen ihre angebörne fleischliche Affecten noch fühlen. Solche überbliebene Unart thut ihnen hergklich wehe, denn sie wollten gerne rein seyn, und können doch leyder nicht, das Böse hängt ihnen zu sehr an, ja es ist ihnen noch in der Natur eingewurzelt. Sie wollten gerne eitel Geist und Leben seyn: aber diese Zeit ist noch nicht da. Daher betrüben sie sich und gehen gebückt einher, be-

N

seuffzen

seuffzen ihr Elend. Das ist aber die Ursache, sie haben die Krafft des christlichen Glaubens und der Taufe noch nicht recht verstanden, noch die Vergebung der Sünden in dem Blute JESU Christi recht ergriffen. Sie haben die Kraft des Blutes und Wunden JESU an ihren Herzen nicht empfunden; mit einem Wort, sie sind noch nicht gänglich in der Vergebung verschlungen.

280. David sagt: **G**ott legt uns eine Last auf, aber er hilft auch: **A**lso legt **G**ott der **H**err seinem lieben Sohn **C**hristo **J**esu, und insgemein allen seinen Kindern, die er lieb hat, das heilige **C**reuz auf. Diesem legt er **A**rmuth und **S**chulden auf, einem andern **K**ranckheit und **l**eibliche **S**chmerzen, dem dritten aber **g**ottloser und **g**rimmiger Leute bittern **H**as und **V**erfolgung. **E**s muß ein ieglicher was zu tragen haben, und ist keiner befreyet. **W**as **G**ott will, muß ein ieglicher ertragen, wenn er gleich davor aus der **W**elt flöhe, hier hilft kein **S**cheuen noch **F**ürsichtigkeit. **E**s dünckt ieglichen sein **C**reuz am schweresten zu seyn; aber, wenn alle **C**reuze auf einem **H**auffen lägen, und man die **W**ahl hätte, so würde ieglicher seines ergreifen.

281. **G**ottes **L**egaten und **D**iener müssen sonderlich der **B**ürde und **A**rmuth **C**hristi unterworfen seyn, bevorab, wenn sie als getreue **L**ehrer keine **G**unst suchen, noch ums **V**auchs willen dienen. **J**e reiner in der **L**ehre und getreuer im **D**ienst, derselbe ist, je ärmer ist er im **L**eiblichen. **M**an gön-

maner selb  
man ander  
schafft  
haben, da  
Die Ver  
e. Fürst  
leide, G  
hernach  
Christi en  
misset,  
wissen oft  
haben, un  
verleihen  
wech sey  
Neuen  
Dreiein  
erwehlet  
Christo b  
Verfolget  
David ab  
nen Christ  
ha sie ihm  
und müsse  
biete **W**el  
bringen, n  
Eloß. r.  
nich manae  
leib, weic  
noch nicht  
bern hier a

gönnet solchen Leuten kaum das liebe Brodt, da man andern voll auf giebt. Lutherus sagt, daß die rechtshaffenen Prediger nicht das Brodt zu essen haben, allen Mangel, Jammer und Noth leiden: Die Verführer aber, sollen genug haben, ja ganze Fürstenthümer besitzen, auf daß dieses wahr bleibe, Christus müsse Hunger und Noth leiden. Hernach müssen auch wahre Diener das Glück Christi empfangen, daß sich niemand nach ihnen umsiehet, oder nach ihnen fraget, grosse Herren wissen oft nicht was sie vor Leute in ihrem Lande haben, und wenn sie es auch wissen, so nehmen sie derselben nicht wahr, befördern andere die es nicht werth seyn, und davon das Land mehr Schaden als Nutzen hat. Es ist in dem Rath der Heiligen Dreieinigheit einmal beschlossen, daß alle die Auserwählten, zuförderst aber, welche dem Herren Christo helfen sein Reich bauen, viel Feinde und Verfolger haben sollen, und also dem Ebenbilde Christi ähnlich werden. Können sie ja dem Herren Christo nicht ähnlich werden im Leben, so sollen sie ihm doch gleichwohl ähnlich seyn im Leiden. Und müssen also das übrige, welches Christus in dieser Welt noch zu leiden hat, an ihrem Leibe vollbringen, wie St. Paulus gar herrlich schreibt, Coloss. 1. Ich erstatte in meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinem Leib, welcher ist die Gemeine; denn Christus hat noch nicht ausgelitten, er muß noch in seinen Gliedern hier auf Erden leiden.

282. Der Prophet David giebet den Creuzträgern und Betrübten diesen Rath, Ps. 37. Habe deine Lust am Herren, der wird dir geben deines Herzens Wunsch. Das ist so viel: Habe Gefallen an allem Rath und Willen Gottes, und an dem lieben Creuz, trage es in Demuth, Sanftmuth und Gehorsam, in der Stille und in grosser Gedult, ja trage es mit Lust und Freude, so wirst du Gott damit ehren, und es wird ihm wohl thun, und er wird dein Leiden mäßigen, und eine Freude nach der andern über dich kommen lassen, und dir geben, was dein Herz wünschet. Denn so spricht Sara Job. 3. Wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben, denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen, überschüttest du uns mit Freuden.

283. Kinder Gottes sollen nicht erschrecken, wenn ihnen Gott Creuz zuschickt, und nicht denken, daß es Ungnade sey, sondern fest im Vertrauen bleiben, daß es lauter Gnade, und Gott die Seinen wunderbar führe. Er weiß doch wohl, was er thun und lassen soll. Wenn wir in das Herz Gottes sehen könnten, würden wir uns darüber freuen, und den Teufel und Welt spotten und auslachen; denn der liebe Gott meinet es so nicht, wie er sich anstellt. Es ist eitel Gold unter der schwarzen Erde verborgen. Wenn uns  
auf

auf unsrer Wanderschaft, und auf dem Wege Gottes ein Unfall begegnet, so sollen wirs so machen: Wir stehen stille und leiden es, verwundern uns über des Teufels und der Welt Bosheit. Es schmerzt uns wol, aber wir klagen es keinem Menschen, sondern schweigen dazu stille, und klagen es dem Heylande, der nimmt sich unser an, denn die Noth ist manchmal so groß und seltsam, daß man es keinem Menschen klagen kan. Der Heyland aber führet alles herrlich hinaus, und wendet alles zum Besten. Denn aus unsrer Armut macht er Reichthum, aus unser Krankheit Gesundheit, aus unser Schmach lauter Ehre, und aus unserer Traurigkeit macht er Freude und Wonne. Unsere Feinde, Lasterer und Verfolger aber erfüllt er mit ewigem Herzeleid und Schande, raffet sie aus dieser Welt hinweg, wie der Wind die unnütze Spreu und wirft sie in die ewige Glut.

284. Die Ursache warum Kinder Gottes Kreuz und Leiden haben, geschiebet anfänglich darum, weil es der liebe Gott so verordnet, daß alle wahre Christen unter dem Kreuz leben, und dadurch dem Ebenbild Jesu Christi seinem lieben Sohn gleichförmig werden sollen, Rom. 8. Inwendig sollen sie Schrecken fühlen, wegen ihrer unerträglichen Schwachheit: Auswendig sollen sie von der argen Welt übel gehalten und geplagt werden; denn weil Gott die Seinen wunderbarlich führet, und sie zuvor klein macht, ehe er sie groß werden läßt, muß diß die Welt nicht verstehen,

sondern mit dem Kopf an die Mauer lauffen. Ein jeder Christ muß zu erst einen Teufel, zum andern einen Judas, zum dritten einen Caiphas haben, und muß bis aufs Blut gemartert und gequälet werden. Je heiliger Christ, je grösserer Märtyrer, und muß seinem Herren ein desto grösser Kreuz nachtragen: Ja, ein rechtsschaffener Christ muß alles kosten, was bitter in der Welt ist, und von Menschen nicht den geringsten Trost haben. Diß alles geschieht zu seinem besten und guten Ende, weil Gott seinen lieben Auserwählten nichts Böses noch Gefährliches widerfahren läßt, darauf er nicht bedacht wäre, etwas besonders und Gutes, ja was Heiliges zu machen. Alles was in der Welt ist Gutes oder Böses, muß den Christen zum Besten nutzen und dienen.

### Cap. XX.

## Von der Ursache des Kreuzes der Kinder Gottes.

285. **I**nsgemein vom Kreuz zu reden: Läßt Gott seinen lieben Kindern das Kreuz darum widerfahren, daß sie in wahrer Demuth erhalten werden; denn nichts kräncket und demüthiget uns mehr, als Kreuz und Leiden. Zum andern, daß man seine Augen zurück auf sich wende und im Herzen die innerliche grosse Unreinigkeit und Bosheit gewahr werde und darüber sich demüthig